

# Die Rayinkarnation

Ron Williams brilliert im hannoverschen Theater am Aegi als Ray Charles

VON DANIEL BEHRENDT

In Sachen Berühmtheit trennt der Tod die Spreu vom Weizen: Während es um die Mächtigenpromis nach ihrem Ableben schnell still wird, werden die wirklichen Stars von der Unterhaltungsindustrie für den Nachruhm aufbereitet. Mit Bildbändchen und TV-Rührstücken ehrt man die Verblichenen aus der zweiten Reihe, Bühne und Kino bleiben dagegen den wahren Giganten vorbehalten. Ray Charles, der Godfather des Soul, war zweifellos einer von ihnen. Gerade eben

frisch verstorben, erlebte er auch schon wieder seine erste Auferstehung im Oscar-gekrönten Kinofilm „Ray“. Nun, im Jahre zwei nach Ray, geht's auf die Bühne: „One Night Of Ray Charles – The Genius Of Soul“ gastierte jetzt im Theater am Aegi.

Natürlich ist Ray Charles so kurz nach seinem Tod noch immer allgegenwärtig. Trotzdem setzt sich der film- und fernsehbekannte Ron Williams dem Vergleich mit „The Genius“ aus und schneidet dabei überraschend gut ab. Williams ist eine nahezu perfekte Rayinkarnati-

on: Er bewegt sich wie Ray, er spricht wie Ray und – das Verblüffendste: Er singt wie Ray. Ob „Georgia On My Mind“, das swingige „Mess Around“ oder das gospelinspierte „I've Got A Woman“: Williams klingt so echt, dass man unentwegt auf seine Lippen starren muss, um ganz sicherzugehen, dass er kein Playback singt. Aber tatsächlich, jeder Ton ist ein waschechter Williams, nur die Klavierklänge werden ihm aus der famosen Bigband zugespielt.

Neben einer prall gefüllten Musikwundertüte, die das exzellente Ensem-

ble Nummer für Nummer mit Witz und Tempo auspackt, bietet die Show vage Einblicke in Ray Charles' wechselvolles Leben: Erblindung, Heroinabhängigkeit, folgenreiche Affären mit den Ladys aus dem Backgroundchor (die brachten ihm übrigens zahlreiche Vaterschaftsklagen ein), Eheprobleme und Rassendiskriminierung – viel Neues erfährt man nicht. Keine Frage, die Show lebt von ihrem fulminanten Hauptdarsteller, von tollen Stimmen und noch tollerem Musik. Für zwei kurzweilige Stunden reicht das allemal.